

Inhalt

Abbildungen, Tabellen und Übersichten	10
Vorwort	13
Kapitel 1	
Die europäische Steuerpolitik als Untersuchungsproblem	15
1.1 Ein Fall von Integrationsresistenz	15
1.2 Untersuchungsmethode und Plan für das Buch	19
Kapitel 2	
Integrationstheoretische Perspektiven	23
2.1 Neofunktionalismus	23
2.2 Intergouvernementalismus	26
2.3 Mehrebenensystem	28
Kapitel 3	
Zur Vorgeschichte der europäischen Steuerpolitik	32
3.1 Nationale Steuern und internationale Märkte	32
3.1.1 Entwicklungslinien des europäischen Steuerstaates	32
3.1.2 Probleme der internationalen Besteuerung	39

3.2	Die Anfänge der europäischen Integration und ihre steuerpolitischen Folgen	47
3.2.1	Der Steuerstreit in der Montanunion, 1953	47
3.2.2	Die steuerpolitischen Vorschriften des EWG-Vertrages, 1957	55

Kapitel 4

	Die Harmonisierung der Umsatzsteuer	65
4.1	Die Harmonisierung des Steuersystems	65
4.1.1	Schwierigkeiten mit dem Grenzausgleich	65
4.1.2	Die Entscheidung für die europäische Mehrwertsteuer, 1967	70
4.1.3	Implementationsprobleme	76
4.2	Die Harmonisierung der Steuerbemessungsgrundlage	78
4.2.1	Steuergrenzen, Währungsunion und Eigenmittel	78
4.2.2	Streit um die Bemessungsgrundlage	84
4.2.3	Die sechste Umsatzsteuerrichtlinie, 1977	89
4.3	Der Abbau der Steuergrenzen	92
4.3.1	Das Weißbuch und das modifizierte Ursprungslandprinzip	92
4.3.2	Der Ministerrat schüttet Wasser in den Wein	105
4.3.3	Die Übergangsregelung für den Binnenmarkt, 1991	115
4.4	Warten auf das endgültige Mehrwertsteuersystem	119
4.4.1	Das Arbeitsprogramm von 1996	119
4.4.2	Kaum Verhandlungsfortschritte	125

Kapitel 5

	Die Harmonisierung der Kapitalbesteuerung	128
5.1	Die Harmonisierung der Kapitaleinkommensbesteuerung	128
5.1.1	Erste Analysen und Pläne	128
5.1.2	Erste Vorschläge und Verhandlungen	131
5.1.3	Das Scheitern der Quellensteuerharmonisierung, 1989	141
5.1.4	Grundlinien eines europäischen Kontrollmitteilungs-systems, 2000	149
5.2	Die Harmonisierung der Unternehmensbesteuerung	156
5.2.1	Vorschläge zum Abbau der Steuergrenzen für internationale Unternehmenszusammenschlüsse, 1969	156

5.2.2	Internationale Steuerplanung und die Amtshilferichtlinie, 1977	171
5.2.3	Das Scheitern der Harmonisierung des Körperschaftsteuersystems, 1979	176
5.2.4	Maßnahmen zum Abbau der Steuergrenzen für internationale Unternehmenszusammenschlüsse, 1990	189
5.2.5	Gemeinschaftsaktionen gegen den Steuerwettbewerb, 1997	203
Kapitel 6		
Umsatz- und Kapitalsteuerharmonisierung im Vergleich		232
6.1	Zielsetzungen	232
6.1.1	Abbau von Steuergrenzen	233
6.1.2	Angleichung von Besteuerungsunterschieden	239
6.2	Intergouvernementale Konflikte	242
6.2.1	Steuerwettbewerb	243
6.2.2	Steuerharmonisierung	251
6.2.3	Steuerintegration	257
6.3	Supranationale Einflüsse	261
6.3.1	Die Europäische Kommission	261
6.3.2	Der Europäische Gerichtshof	266
6.4	Allgemeine Muster und steuerspezifische Unterschiede	269
Kapitel 7		
Warum ist die Steuerpolitik so integrationsresistent?		272
7.1	Die intergouvernementalistische Perspektive	272
7.2	Die neofunktionalistische Perspektive	274
7.3	Die Mehrebenenperspektive	278
7.4	Fazit	282
Literatur		285

Vorwort

Dieses Buch ist im Forschungsschwerpunkt ›Problemlösungsfähigkeit der Mehrebenenpolitik in Europa‹ am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln entstanden. Es behandelt mit der Steuerpolitik ein Politikfeld, dessen Harmonisierung – nach Meinung vieler – für den Binnenmarkt besonders wichtig ist. Dennoch verweigert sich die Steuerpolitik europäischen Interventionen in auffälliger Weise. Warum tut sich die EU hier so schwer? Um diese Frage zu beantworten, werden die vielen Fehlschläge und wenigen Erfolge nachgezeichnet, die die europäische Steuerpolitik seit den Anfängen der Montanunion zu verbuchen hatte. Dieser historische Befund wird dann mit den Mitteln des ›akteurzentrierten Institutionalismus‹ analysiert. Dadurch werden jene politischen Mechanismen sichtbar, die der Vergemeinschaftung dieses Politikfeldes entgegenarbeiten.

Viele Menschen haben mich beim Schreiben dieses Buches unterstützt. Fritz Scharpf eröffnete mir die Möglichkeit, unter den hervorragenden Bedingungen des Kölner Max-Planck-Instituts zu arbeiten. Er war ein ebenso freundlicher wie fürsorglicher Chef und der Spiritus rector des gesamten Forschungsvorhabens. Gerald Schneider lotste mich durch die Klippen des Konstanzer Habilitationsverfahrens und hat durch seine Kommentare wesentlich zur Verbesserung des Buches beigetragen. Jürgen Feick, Adrienne Héritier, Katharina Holzinger, Christoph Knill, Dirk Lehmkuhl, Roswitha Pioch, Susanne Schmidt, Ingeborg Tömmel, Patrick Ziltener und Michael Zürn haben frühere Fassungen des Manuskripts oder Teile davon gelesen und kommentiert. Wichtige Anregungen verdanke ich auch Vivek Dehejia, Sven Steinmo und vor allem Steffen Ganghof. Immer wenn es schwierig wurde, konnte ich Raymund Werle fragen oder, wenn dem nichts einfiel, meine studentischen Hilfskräfte Daliah Karp, Klara Vanek oder Diana Schmidt. Ohne ihren Einsatz wäre dieses Buch wahrscheinlich nie fertig geworden. Ganz besonders wichtig war auch die Unterstützung der nicht-

wissenschaftlichen Mitarbeiter am Max-Planck-Institut und insbesondere die Hilfe von Anne Baumanns, Ernst Braun, Elke Bürger, Markus Burt-scheidt, Bruno Egger, Susanne Hilbring, Jürgen Lautwein, Cynthia Lehmann, Christel Schommertz und Manuel Schüren. Am Ende sorgte Jeanette Störte für ein sorgfältiges und gründliches Lektorat. Allen genannten Personen und den vielen, die ebenfalls verdient hätten, genannt zu werden, möchte ich herzlich danken.

Bremen, im August 2002

Philipp Genschel